

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

11.1.1806 (Nr. 7)

Carlzruher

Sonnabends

18



Zeitung.

den 11 Januar.

06.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hannover. Göttingen. Wien; Bewegung der franz. Armee. München; Neue Regierungsanstalten in Wien. Ulm; Proclamation der Königswärde. Augsburg. Salzburg; Ratification des Friedens zwischen Oestreich und Frankreich. Regensburg; Abreise des Fürsten von Thurn und Taxis Würzburg. Paris; Armees Tagesbefehl zu Schönbrunn. Säule zu Ehren Kaiser Napoleon. Ueber die engl. Handlungs-Speculationen.

Deutschland.

Hannover, vom 28. Dec.

Vorgestern ist der Staats und Cabinetsminister, Graf Münster, von Wien, wohin er gereiset war, hier wieder eingetroffen. Es soll daselbst im russ. Hauptquartier ein Kriegs Rath gehalten seyn, welchem auch Cathcart, Oberbefehlshaber der britt. Truppen im nördlichen Deutschland, beygewohnt hat. Letzterer ist von da nach Minden etc. abgereiset.

Es heißt, daß noch in dieser Woche ein großer Theil der kön. schwed. Truppen hier durch vor Hameln vorrücken werde. Sr. Maj. der König selbst, werden in wenig Tagen hier erwartet.

Man lebt hier in großen, aber stillen Erwartungen — Man hofft hier sehr, daß in dem bevorstehenden Continentalfrieden Hannover mit eingeschlossen werden möge, wozu aber keine Aussicht vorhanden. — Am 26. d. Morgens vor 10 Uhr, hat sich eine gute Viertelstunde von unserer Stadt, auf der Ebene, die Bult genannt, in der Erde ein so krachender Donnerschlag hören lassen, daß die dadurch veranlaßte Erschütterung die hier am Markte wohnenden Leute vor die Thüre trieb, um zu sehen was vorgienge. Bis jetzt

sind keine weitere Folgen dieser Naturerscheinung verspürt worden.

Gestern Abend sind hier 5 Wagen mit Blessirten von der deutschen Legion mit Einfluß eines franz. Gensd'armen, der auf einem Wagen saß, angekommen, und in das hiesige Lazareth gebracht worden. Ueber die vbrangegangnen Ursachen dieser Begebenheit weiß man hier in diesem Augenblick noch nichts.

Vom 30. Gestern haben einige Dorfschaften hier in der Nähe nach Springe etc. Pferde liefern müssen, um damit Geschütz fortzutransportiren. Man vermutet es sey Russisches.

Hannover, vom 2 Jan.

Gestern Abends rückte das Petersburgische Grenadiers Garderegiment von Wienburg hier ein, wohin es sich vor ohngefähr 14 Tagen begeben hatte. Nach einem kurzen Aufenthalte in hiesiger Stadt, wird es sich wieder in Marsch setzen, um zwei Bataillons der deutschen Legion, die bei Springe stehen, abzulösen. Man erwartet noch mehrere Truppen hier, und um Raum für dieselben zu gewinnen, sind alle hier befindliche Rekruten in die benachbarten Ortschaften verlegt worden.

Göttingen, vom 30 Dec.

Zu Bremen stehen noch 2 Compagnien Preussen, außer der engl. Garaison. Die Anlegung eines Lazareths hat der Magistrat abgelehnt. Der franz. Armee-Befehl vom 19. d. M., die übr. Werbungen betreffend, erregt große Sensation. In allen 3 Hansee-Städten sind seit sehr langen Zeiten kaiserl. Rekruten-Kommandos. Auch gibt es zu Lübeck, Hamburg und Bremen, Werbungen von Preussen, Dänemark etc. — In Hamburg erwartet man preuß. Truppen.

Wien, vom 1 Jan.

Die große franz. Armee ist wirklich schon in einer allgemeinen Bewegung, um theils nach dem Rhein, theils nach Italien aufzubrechen. Nach 13 Tagen wird sie meist schon die österreichischen Staaten verlassen haben.

München, vom 6 Jan.

Die Grafen v. Preysing, Lattenbach und Törring-Seefeld, werden, wie es heißt, von unserm König in den Fürstenstand erhoben werden. — Es befinden sich hier viele Grafen und Fürsten aus Schwaben, welche alle die Mediatifirung abzuwenden suchen. — Daß das ganze Tirol und ein Theil von Salzburg an das Königreich Baiern kommen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Der übrige Theil von Salzburg und Berchtholdsgaden fällt an Oestreich.

München, vom 7 Jan.

Ihre k. k. Maj. Napoleon und Josephine, Ihre königl. Maj. von Beairn nebst allerhöchst Dero Familie, Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Märat, dann Sr. kurfürstl. Gnaden, der Herr Kurfürst Erzkantler, geruhten gestern im hiesigen, mit vielen hundert Wachskerzen beleuchteten Hoftheater der Oper: Titus, vom Anfang bis zum Schluß derselben beizuwohnen. Beim Eintritt Sr. Maj. des Kaisers und Königs ertönte der gedrängtevolle Schauspielsahl von einem enthusiastischen Zuruf, welcher in der Scene, wo Titus die Huldigung fremder Nationen und den Rahmen: Schuttgott der Völker, empfängt, mehrere Male, und dann endlich am Schluß der Oper, als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Loge verließen, auch wiederholt wurde.

Die Vorstellung dieser Oper, welche bey einem mit

64 Künstlern besetzten Orchester, mit aller Pracht im Costüme und Decorationen gegeben wurde, schien von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften sehr wohlgefällig aufgenommen worden zu seyn.

Nachrichten aus Wien vom 2. Jan. erzählen manches Erfreuliche über die neuen Regierungsanstalten, aus denen Napoleons hoher Geist strahlt. Lamberti wird vom Fürsten Schwarzenberg ersetzt. Singsdorf der Commandeur kommt an Coloredos des Ministers Stelle, an Ugartes Platz Graf Wallis, Graf Saurau ersetzt Sumerows Stelle. Stahl ist aus des Kaisers Cabinet nach Böhmen als Vicepräsident bestimmt. Baldini ist Cabinetsdirector. Fürst Auersberg wird durch den Fürsten Lichtenstein im Commando der Leibgarde ersetzt. Kullenbach (den man für 500,000 Gulden an Engand verkauft sagte) ist am 30. Dec. zu Holltisch gestorben, nachdem er das Vergnügen noch erlebt hätte, mit 2000 Gulden pensionirt zu werden.

Noch immer teilt man sich zu Wien mit den albernen Gerüchten. Noch am 1. Jan. verbreitete sich das höchst unsinnige, daß die Russen und Preussen sich in München befinden. Es fand hier und da Glauben, und veranlaßte blutige Anstöße, denen Gewalt entgegen gebothen werden mußte. Man muß zu Wien gelebt haben, um die Möglichkeit solcher Gerüchte begreifen zu können.

Ulm, vom 5 Jan.

Heute früh um 6 Uhr kündigte uns der Donner der Kanonen an, daß unser durchlauchtigster Kurfürst und Landesvater Maximilian Joseph zur Würde eines Königs von Baiern gelangt sey. Heil unserm durchlauchtigsten König und Herrn! Lange lebe Maximilian der Weise! Lange sein durchlauchtigstes königl. Haus! Dieß war der Wunsch und Ausruf aller getreuen Ulmer. Den ganzen Tag über hörte man auf den Straßen Vivat rufen, und aus den Häusern schießen. Um 10 Uhr war unter dem Kanonendonner Hochamt. Zuvor proklamirte ein königl. Beamter unter Begleitung von 20 Mann bürgerlicher Kavallerie die Königswürde auf allen Plätzen unter dem Schall von 8 Trompeten.

Augsburg, vom 6 Jan.

Die bairischen Postkittions tragen schon die königl.

baierische Uniform, nemlich blaue kurze Röcke, mit schwarzen silberbordirten Aufschlägen; die Hüte sind rund, und auch mit Silber eingefaßt.

Am 4. Jan. beschloß der Magistrat zu Augsburg im gebotnen Rath, daß, da die Civil-Besetzung von Augsburg nächstens erfolgt, inzwischen kein erledigtes Amt oder Dienst mehr vergeben werden soll.

Salzburg, vom 6 Jan.

Vermittelt Estafette erhielten wir heute folgende wichtige Nachricht:

An eine löbl. kurfürstl. Salzburgerische Landesregierung zu Salzburg.

Ich habe die Ehre, einer löbl. Regierung mit ganz besondern Vergnügen zu eröffnen, daß heute um 10 Uhr Vormittags die Auswechslung der Ratifikationen vor sich gegangen ist.

Ich eile um so mehr, einer löbl. Regierung diese erfreuliche Nachricht mitzutheilen, als es durch den Friedensschluß festgesetzt worden ist, daß nicht nur alle zur Zeit der Auswechslung noch nicht bezahlten Contributionen nicht mehr bezahlt werden, sondern daß auch jene Posten, welche seit dem Augenblick der Ratifikationen, also später, als am 1. Jan. früh 10 Uhr bezahlt worden sind, wieder werden zurück ersetzt werden. Wien d. 1. Jan. 1806.

R. G. W r b n o.

Regensburg, vom 6 Jan.

Der Aufenthalt des Kaisers Napoleon zu München hat sich verlängert. Auf hievon erhaltene Nachricht ist der Herr Fürst von Thurn und Taxis mit seinem dirigirenden Geheimrath, Hrn. Baron v. Wrints-Berberich, gestern Nachts nach München geeilt. Heute folgt der durch seine mit Baden und Darmstadt abgeschlossene Postkonvention rühmlichst bekannte fürstl. Hofrath von der Reichspostdirektion, Hr. Grub, dahin nach.

Würzburg, vom 7. Jan.

Es scheint ausgemacht zu seyn, heißt es in einem öffentlichen Blatt, daß man noch nicht alle Acquisitionen kennt, welche Baiern machen wird. Wegen gewisser Provinzen werden noch Unterhandlungen gepflogen. Indessen scheint es entschieden zu seyn, daß Baiern auch Nürberg erhalten werde. Die beiden neuen

Königreiche bleiben im Reichsverband. — Um Frankfurt a. M. wird ebenfalls noch negociirt. Preussen verwehret sich sehr darum, daß Hessen es erhalte. Nach andern Nachrichten dürfte es der Herr Kurzerkanzler erhalten. — In der Oberpfalz ist der größte Theil der Lobkowitzschen Grafschaft Sternstein in königl. baier. Besiz genommen.

Frankreich.

Paris, vom 4 Jan.

Der Moniteur zeigt heute an, daß am 27 Dec. Morgens 4 Uhr der Frieden zu Presburg zwischen dem Minister Talleyrand, dem Fürsten von Lichtenstein und dem Grafen von Sinlay unterzeichnet worden sey.

Im nämlichen Blatt liest man folgenden Armeeflagsbefehl, datirt von Schönbrunn, den 25 Dec. Dienstags haben Se. Maj. die Division Vandamme gemustert. Der Kaiser hat den Marschall Soult beauftragt, zu erkennen zu geben, daß er zufrieden mit dieser Division gewesen ist, und daß er mit Vergnügen, nach der Schlacht von Austerlitz, in so gutem und zahlreichen Stande, die Bataillons, die so viel Ruhm erworben und so viel zu dem glücklichen Ausgang der Schlacht beigetragen haben, wiedergesehen hat. Als er zu dem 1 Bataillon des 4 Regiments, das in der Schlacht von Austerlitz in Unordnung gebracht worden war, und seinen Adler verlohren hatte, kam, sagte er: Soldaten, was ist aus dem Adler geworden, den ich euch gegeben habe? Ihr hattet geschworen, daß er euch zum Vereinigungszeichen dienen sollte, und daß ihr ihn mit Gefahr eures Lebens vertheidigen würdet. Wie habt ihr dieses Versprechen gehalten? Der Major antwortete, daß, da der Fahnenträger, im Augenblick des stärksten Handgemengs, getödtet worden sey, Niemand bei dem heftigen Rauch dieses wahrgenommen habe; daß inzwischen die Division eine Bewegung rechts gemacht habe, worinn sie von dem Bataillon unterstützt worden sey: daß erst lange darnach man den Verlust des Adlers bemerkt habe; daß das Bataillon stets vereinigt geblieben und nie durchbrochen worden sey, welches sich Bestimmt dadurch beweise, daß es einen Augenblick später zwei russ. Bataillons geworfen, und zwei Fahnen erobert habe, welche sie zu den Füßen des Kaisers niederlegten, hoffend, dadurch von ihm

würdig erfunden zu werden, einen neuen Adler zu erhalten. Der Kaiser war einen Augenblick unentschlüssig; dann sagte er: Offiziere und Soldaten, schwört ihr, daß keiner von euch den Verlust seines Adlers bemerkt hat, und daß, wenn ihr ihn bemerkt hättet, ihr euch zu dessen Wiedereroberung in die feindlichen Reihen gestürzt, oder auf dem Schlachtfelde umgekommen wäret? denn ein Soldat, der seine Fahne verlohren hat, hat alles verlohren. In demselben Augenblicke reckten Tausende ihre Arme empor, und riefen: Wir schwören es, und wir schwören auch, den Adler, den Sie uns geben werden, mit der nämlichen Unererschrockenheit zu vertheidigen, womit wir die zwei Fahnen, die wir Ihnen darbringen, erobert haben. So antwortete der Kaiser lächelnd, gebe ich euch den euren Adler zurück. —

Folgendes ist der vollständige Inhalt des am 30 v. M. von dem Tribunal gefaßten Beschlusses: Es soll auf einem der vornehmsten Plätze der Hauptstadt eine Säule, mit der Statue des Kaisers gekrönt, errichtet werden, mit der Inschrift: Napoleon dem Großen, das dankbare Vaterland. Der Platz soll den Namen Napoleons des Großen erhalten. Es soll ein Gebäude errichtet werden, in welchem man alle Werke der Kunst aufstellt, die bestimmt sind, den Ruhm Napoleons und der franz. Armeen zu verewigen. In diesem Monument soll mit angemessenem Gepränge das Schwert, das der Kaiser bei Austerlitz trug, während des Friedens niederlegt, und mit eben dem Pomp wieder herausgenommen werden, wenn ein Krieg in die Nothwendigkeit setzt, davon Gebrauch zu machen. An eben diesem Orte sollen die großen Preise ausgetheilt werden, welche der Kaiser mit eigenen Händen den Erzeugnissen des Genies und der Nationalindustrie ertheilen will. Er soll auch zu den feierlichen Handlungen der Ehrenlegion und des öffentlichen Unterrichts dienen. Alle Jahre soll der Geburtstag Napoleons durch ein Nationalfest gefeiert werden.

Paris, vom 4 Jan.

Der Publiciste liefert folgenden Brief aus Frankfurt vom 2. Dec. „ Seit die Ufer der Elbe und Weser von Russen, Schweden, Engländern und Hannoveranern besetzt sind, ist der Handel mit England

völlig auf den alten Fuß hergestellt. Die engl. Kaufleute haben von diesem Zeitpunkt profitirt, um das nördliche Deutschland neuerdings mit einer unermesslichen Menge ihrer Fabrikate zu überschwemmen. Es vergeht fast kein Tag, wo man nicht reich beladene Schiffe dieser Nation in den Mündungen dieser 2 Flüsse ankommen sähe. Sie gehen dann nach Hamburg und Bremen. Die Kaufleute dieser Städte, die zum größten Theil die Commissionärs der Engländer sind, oder deren hauptsächlichste Spekulationen auf engl. Waaren gehen, liefern igt ihren Korrespondenten in den andern Städten Deutschlands zahlreiche Transporte derselben. Alle Strassen von Ober- und Niedersachsen sind igt mit Fuhrwerken bedeckt, welche dergleichen Waaren geladen haben, an welchen seit einiger Zeit Mangel war. Der Spekulationsgeist unserer Kaufleute ist in seiner ganzen Stärke erwacht. Man vergißt ganz das Handelsinteresse des vester Landes von Europa, und beschäftigt sich mit dem schimpflichen Gewinn dieses Handlungszweigs.

Die engl. Kaufleute, nicht zufrieden, ihre Waaren durch ihre Commissionärs in Hamburg, Bremen zu verkaufen zu lassen, schicken ihre Commis und Reisede durch den, von der franz. Armee nicht besetzten, Theil von Deutschland. Sie kommen dadurch in unmittelbare Verbindung mit einer grossen Menge Handelsleute im Innern Deutschlands, welchen sie dann beträchtliche Sendungen ihrer Waaren übermachen. Sie schmeicheln sich, auf diese Art den Absatz ihrer Produkte zu vermehren. Die Regierungen Deutschlands haben bisher nichts gethan, dieser Art von Handelschaft ein Ende zu machen, obgleich ihre Fabriken erstaunlich darunter leiden, und ihr baares Geld in grossen Summen verschwindet.

Speyer. (Kauf- oder Pachtanfrage.) Herrn Johannes Schwannchards Erben in der Bezirksstadt Speyer, Departement Donnersberg, machen hierdurch bekannt, daß dieselben gesonnen sind, Ihre auf dem Markt gelegene und sehr wohl eingerichtete Apotec zum Einhorn genannt, mit allen Zugehör Geräthschaften, Materialien und wohl eingerichteten Hauf unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere ist bei denen Erben zu erfahren. Speyer am 2ten Januar 1806.

Schwannchardtische Erben.